# Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

I. Jahrgang. Basel, 27. September 1901. Nr. 39.

**Abonnementspreis:**
Schweiz per Post Fr. 4.— per Jahr
" " " Fr. 2.50 per Halbjahr
(für Verbandsvereine)
bei Bezug von 3 Expl. Fr. 10.— per Jahr
" " 10 " 25.— "
Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

**Insertionspreis:**
Für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Cts. (Verbandsvereine 25 Cts.)
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Aufnahme in die Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen per Jahr Fr. 60.—
Die Administration behält sich vor, ungeeignete Aufträge zurückzuweisen.

**Motto:** Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu größerem Wohlstand und höherer socialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

**Erscheinungsweise:**
Wöchentlich einmal
im Umfang von 8—12 Seiten.

**Einsendungen**
für den redaktionellen Teil, Abonnements- und Insertionsaufträge, sowie Reklamationen wegen unregelmäßiger Zustellung des Blattes sind zu richten an das Sekretariat des Verbands schweizer. Konsumvereine, Basel, Steinenthorstraße 24.

**Abdruck**
aller Artikel bei vollständiger Quellenangabe gestattet.



**Inhalt:** Genossenschaftliche Erziehung. — Selbständige Existenzen! — Genossenschaftliche Rundschau: Der Vorstand des schweizer. Gewerbevereins. — Genossenschaftsbewegung des Auslands: Städtische Behörden und Konsumvereine in England. — Aus unserer Bewegung: St. Gallen. — Winterthur. — Zur Ausgestaltung unseres Verbandsorgans.

**Le Coopérateur suisse:** Que ferons-nous de nos soirées d'hiver? — Le mouvemeut contre les coopératives. — A l'étrangers: Le congrès coopératif hollandais.

**Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales. — Anzeigen.**


## Genossenschaftliche Erziehung.

Erziehung für das Genossenschaftswesen, Erziehung zum genossenschaftlichen Denken, Wollen und Handeln — das ist in unserer schweizerischen Genossenschaftsbewegung noch ein unbekannter Begriff, ein leeres Wort.

Und doch schließt dieser Begriff, dies Wort so unendlich viel und so außerordentlich wichtiges für uns ein!

Was hätten wir für Staatsbürger, ohne die Volksschule, die jedem Menschenkinde die allgemeine bürgerliche Bildung vermittelt? Wie stände es wohl mit unserer Technik und ihren Fortschritten, wie mit der Heilkunst und der Rechtskunde ohne die Institute, in denen die Jünglinge in diesen Wissenschaften planmäßig unterrichtet und auf ihre spätere Thätigkeit als Ingenieure, Aerzte, Richter vorbereitet werden?

Wenn wir heute im Genossenschaftswesen noch in den ersten Anfängen stehen, wenn diese Bewegung, die berufen ist, unser wirtschaftliches und gesellschaftliches Leben auf eine höhere Stufe zu heben, so langsam fortschreitet, so liegt es nicht daran, daß die materiellen Vorbedingungen dazu fehlen. Diese sind überall gegeben, und es läge ja auch so sehr im Interesse aller Volksgenossen, wenn das genossenschaftliche Prinzip der Solidarität zu größerer Entfaltung in und um uns gelangen würde. Woran es dann fehlt? An nichts anderem als an Genossenschaftern, d. h. an Männern und Frauen, die genossenschaftlich geschult sind, die das Genossenschaftswesen verstehen, seine Geschichte, seine Grundsätze und seine Bedeutung kennen und würdigen gelernt haben, und die ferner entschlossen sind, für seine Entwicklung und Ausbreitung mit Herz und Hirn zu wirken, sich damit zu verbinden und dafür die Arbeit ihres Lebens einzusetzen.

Solche Genossenschafter aber, deren wir gar nicht zu viel haben können, erstehen uns nicht von ungefähr; wir müssen sie uns heranbilden, ja wir selbst müssen uns dazu erziehen. Wir müssen Einrichtungen schaffen, die uns die Kräfte liefern, deren wir für unsere große Aufgabe bedürfen.

Vorläufig besitzen wir erst eine einzige solche Einrichtung, mittels der wir uns Genossenschafter heranbilden können: es ist unsere Presse, unser Verbandsorgan.

Benutzen wir sie daher und bauen sie aus: sie wird es unserer Bewegung lohnen, was wir an ihr thun!

## Selbständige Existenzen!

Mit Vorliebe wird von den Mittelstandsleuten gegen die Konsumvereine das Schlagwort von dem großen Wert der kleinen selbständigen Existenzen für das Gemeinwesen ausgespielt. Man sucht dem Volk glauben zu machen, daß für den Staat die sog. „selbständigen" Bürger, die ein eigenes Geschäft betreiben, von ganz besonderer Bedeutung seien, und daß er im Grunde nur blühen könne, wenn die Existenz dieser Leute recht gesichert sei; dagegen Schaden nehmen würde, wenn er sich auf die große Zahl der Bürger, die in wirtschaftlich abhängiger Stellung ihr Brot verdient, stützen müsse. Aus dieser Ansicht wird dann der Schluß gezogen, der Staat habe in seinem eigenen Interesse die „selbständigen Existenzen" zu schützen und begünstigen, und darum auch grundsätzlich gegen die genossenschaftliche Bewegung Front zu machen, die eben mit der „destruktiven" Tendenz, selbständige Geschäftsleute und Unternehmer in dienende Funktionäre größerer Organisationen zu verwandeln, behaftet sei.

Wer ein wenig nachdenkt und klaren Auges auf die Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse in den letzten Jahrzehnten blickt, der muß unfraglich zu der Ansicht kommen, daß das Schlagwort von dem besonderen Wert der selbständigen Existenzen für den Staat nichts anderes als ein großer Humbug ist, ja daß das gerade Gegenteil von dem richtig ist, was damit von den Mittelstandsmännern behauptet wird.

Wohl niemand wird bestreiten wollen, daß ein Staatswesen um so fester gegründet ist, je größer und je gleichmäßiger verteilt der Volkswohlstand ist. Ein Staatswesen, in dem die Volkswirtschaft wenig produktiv ist, kann nicht stark sein, denn die Stärke eines Staatswesens hängt von der Fülle der Mittel ab, die für seine Zwecke aufgewendet werden können; wenn nun aber die Volkswirtschaft dem Volke nur gerade so viel Mittel liefert, um kärglich seine Existenz zu fristen, so bleibt für den Staat wenig übrig. Arme Völker haben daher auch immer schwache und leistungsunfähige Staatswesen, während die mächtigen und starken stets bei wohlhabenden Völkern anzutreffen sind. Aber nicht nur die absolute Größe des Wohlstandes in einem Volke macht ein Staatswesen stark und kräftig, sondern auch dessen möglichst gleichmäßige Verteilung. Wo es nur wenig Reiche, dagegen viele arme, auf der untersten Stufe der Lebenshaltung stehende Leute giebt, wird ein kräftiges und geordnetes Staatswesen nur sehr schwer gedeihen. Dagegen wird es sich um so leichter entwickeln, je breiter diejenige Volksschicht ist, die über ein ausreichendes Einkommen verfügt, eine normale menschenwürdige Existenz führt.

Es ist hiernach klar, daß der Staat in erster Linie ein großes Interesse an der stetigen Zunahme des Volkswohlstandes hat; dieser wird sich aber nur mehren lassen, wenn die Volkswirtschaft immer zweckmäßiger eingerichtet und damit immer leistungsfähiger wird, d. h. wenn wir dazu gelangen, die Arbeit immer produktiver zu machen. Nun kann nach den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte wohl kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß, wenigstens soweit die Industrie, die Gewerbe und der Handel in Frage kommen, der moderne Großbetrieb die zweckmäßigste und leistungsfähigste Organisation ist. Er erzeugt mit dem verhältnismäßig geringsten Aufwand von Arbeit den größten wirtschaftlichen Nutzeffekt und hat sich deshalb auch auf der ganzen Linie siegreich Bahn gebrochen. Es ist durch die Statistik festgestellt, daß, obwohl in den Großbetrieben bedeutend weniger Personen beschäftigt werden, als in den Kleinbetrieben, jene doch heute schon die absolut wie relativ größere Produktenmenge liefern, als diese. Es kann auch kein Zweifel darüber bestehen, daß durch den Großbetrieb nicht nur der Reichtum der an seiner Spitze stehenden Unternehmer und Kapitalisten gefördert wurde, sondern daß auch durch ihn das Einkommen der von ihm in abhängiger Stellung beschäftigten Arbeiter und Angestellten erhöht worden ist. Die letzteren verdienen im Großbetrieb in abhängiger Stellung vielfach mehr, als die auf eigene Rechnung wirtschaftenden, nur für sich arbeitenden „selbständigen Existenzen". Mit Recht sagte denn auch kürzlich ein volkswirtschaftlicher Schriftsteller, daß jeder Schreiner, der seine 12—1400 Franken selbständigen Einkommens aufgiebt und lieber 18—2000 Franken in der Fabrik erarbeitet, daß jeder gelernte Schmied, Drechsler, Handweber, Spinner, Eisengießer, Schuhmacher, und wie die Handwerksberufe alle heißen mögen, der, dem Zuge der Zeit zum Großbetrieb folgend, sich dem großen Ganzen als gut gelohntes dienendes Glied anschließt, für das Staatswesen ein viel nützlicheres Glied ist, als der Handwerksmeister, welcher sich in einfältiger Verbissenheit darauf versteift, ein selbständiges, wenn auch klägliches Handwerkerdasein zu fristen. Das Gleiche läßt sich auch von den zahlreichen kleinen Händlern unserer Zeit behaupten. Würden sich dieselben treu und rückhaltlos der genossenschaftlichen Bewegung anschließen und ihre Kraft in den Dienst der großen Konsumentenorganisation stellen, so würden sie allerdings als selbständige Existenzen zu bestehen aufhören, dafür aber in eine viel gesichertere und auch volkswirtschaftlich nützlichere Stellung kommen, als die ist, in der sie heute sind und die sie zwingt, unsere fortschrittliche Bewegung zu bekämpfen. Gewiß könnten nicht alle, die heute Zwischenhändler sind, mit der Vermittlung der Waren an die Konsumenten beschäftigt werden; ein Teil derselben müßte sich wiederum der Produktion zuwenden. Das wäre aber auch vom Standpunkt des Volkswohls und des Staates gar kein Nachteil, sondern ein Vorteil. Denn je größer die Zahl der Produzenten ist, desto größer wird auch die Menge der Produkte und desto wohlhabender Volk und Staat.

Wenn trotzdem viele Mittelstandsleute sich so energisch für ihre „Selbständigkeit" wehren, so geschieht es natürlich nicht aus dem Grunde, daß sie glauben, das Staatswohl habe sie als „selbständige Existenzen" notwendig, sondern es widerstrebt ihnen, sich von der Gemeinschaft bestimmte, festumschriebene und täglich gewissenhaft zu erfüllende Pflichten auferlegen zu lassen. Das ist des Pudels Kern! Sie wollen ihr „eigener Herr" sein, weil ihnen die Arbeit als sociale Pflicht in tiefster Seele zuwider ist; sie wollen nur für sich arbeiten und auch nur dann, wenn es ihnen paßt und auf eine Weise, die ihnen zusagt. Daß aber die Arbeit in einer civilisierten und organisierten Gesellschaft sich nicht nach der Laune und Willkür jedes Einzelnen richten kann, sondern von den Bedürfnissen und Anforderungen der Gesamtheit abhängt, und auch nur dann Wert hat, wenn sie sich in den Plan des großen Ganzen der Volkswirtschaft harmonisch einfügt — das will jenen Rackern nicht in den Kopf.

Ihr Verhalten, wie denn überhaupt die ganze Mittelstandspolitik, ist von einer durchaus antisocialen Tendenz beherrscht. Sie wollen sich den Geboten der Gesamtheit nicht unterordnen, aber beanspruchen trotzdem, von der Gesamtheit erhalten und beschützt zu werden. Sie wollen sich den Bedingungen und Verhältnissen, unter denen ihre Arbeitskraft für die Volkswirtschaft am nützlichsten und produktivsten wirken würde, nicht fügen, sondern sie rebellieren gegen die Gesetze der wirtschaftlichen Entwicklung und gegen die Einrichtungen, die uns zum wirtschaftlichen Fortschritt verhelfen.

Und eine solche Politik, ein solches eigensinniges, kurzsichtiges und hyperegoistisches Verhalten soll staatserhaltend sein? Die Vergeudung der Kräfte vieler Tausender von Männern, die teils stundenlang müßig in ihren Läden hocken und auf Kunden warten, teils mit größter Mühe und Anstrengung Arbeiten verrichten, die an anderen Orten Maschinen besser und zehnmal schneller ausführen, soll den Volkswohlstand heben und mehren? Dagegen soll das Gemeinwesen Schaden leiden, wenn die Genossenschaften dem Volk die Lebenshaltung verbilligen und verbessern, wenn durch große wirtschaftliche Organisationen der Ertrag der Arbeit gesteigert wird; und der Staat soll in Gefahr geraten, wenn das genossenschaftliche Princip der Vergütung jeder nützlichen Arbeitsleistung mit einer gleichwertigen anderen immer weitere Kreise zieht?

Der muß fürwahr ein rechter Narr sein, der sich solche Bären aufbinden ließe.

Und nicht anders wie mit der Lehre, daß der Staat die kleinen selbständigen Existenzen der Krämer und Handwerker nicht zu entbehren vermöge und daß die Volkswirtschaft geschädigt werde, wenn sie durch genossenschaftliche und andere Großbetriebe ausgeschaltet würden, verhält es sich mit dem Satze, daß nur der Mann mit eigenem Geschäft wirklich frei sei, daß nur die Klasse der Händler und Unternehmer dem Staate unabhängige Bürger zu stellen vermöchte.

Wir leugnen durchaus nicht, daß viele Arbeiter und Angestellte in den kapitalistischen Betrieben oft schwer an den Fesseln der Abhängigkeit zu tragen haben und daß ihnen vielfach jene Freiheit der Bewegung abgeht, die man ihnen in ihrem und dem allgemeinen Interesse wünschen möchte. Wir erstreben daher auch die Umwandlung jener kapitalistischen Unternehmungen in genossenschaftliche Organisationen, und treten, soweit dies nicht möglich ist, auch

heute schon innerhalb der ersteren für weitgehenden Schutz der individuellen Rechte der Arbeiter ein.

Aber ist denn wirklich der kleine Händler und Handwerker völlig frei? Giebt es für ihn keine wirtschaftliche Abhängigkeit? Muß er nicht vielmehr auch sehr oft nach der Pfeife seiner Geldgeber und Gläubiger, seiner Lieferanten und Abnehmer tanzen? Wer mit offenen Augen in die Verhältnisse des wirtschaftlichen Lebens hineinblickt, der weiß, daß gerade die kleinen „selbständigen Existenzen" oft die aller unselbständigsten sind, daß die Furcht, eine Meinung zu äußern, einer Vereinigung anzugehören, oder sonst etwas zu thun, was von diesem oder jenem hohen Herrn nicht gebilligt wird, sie häufig davon abhält, für die als gut erkannte Sache mit aller Entschiedenheit einzutreten.

Wie ganz anders steht der Genossenschaftsbeamte da! Thut er getreulich seine Pflicht, so braucht er Niemandem etwas nachzufragen. Er hängt nicht von einem Einzelnen, sondern von einem Kollegium ab, das meistens aus Leuten ganz verschiedener Richtungen zusammengesetzt ist. Ueberdies verhindert die demokratische Verfassung der Genossenschaft, daß auf ihn ein ungehöriger Druck ausgeübt wird. Er braucht keine Rücksichten auf Geldgeber und Kunden zu nehmen, weil er Niemandes Geld und Niemandes Kundschaft nötig hat.

Wer also einen wirklich freien und unabhängigen Bürgerstand will und zum Gedeihen eines demokratischen Staates für nötig hält, der muß wünschen, daß sich die genossenschaftlichen Institutionen noch weiter ausbreiten und entwickeln. Sie bilden die wirtschaftliche Grundlage, auf der dem Staat nicht nur eine freie und unabhängige, sondern auch eine dem Gemeinwohl aufrichtig zugethane Bürgerschaft erwächst!

## Genossenschaftliche Rundschau.

**Der Vorstand des schweizer. Gewerbevereins** hat bis jetzt zu unserer Kritik seiner Eingabe an den Bundesrat geschwiegen. Obwohl bereits 14 Tage verflossen sind, seit wir ihn aufforderten, entweder seine Anklagen gegen die Konsumvereine zurückzunehmen oder dafür neues Beweismaterial einzulegen, wollen wir vorläufig doch noch annehmen, daß er uns antworten werde, indessen das dazu erforderliche Material noch nicht beisammen habe. Vielleicht ist den Herren damit gedient, wenn wir ihnen noch einmal die Punkte aufzählen, für die sie uns den Beweis schuldig sind:

1. Den Konsumvereinen eignen teilweise sehr unlautere, staatszersetzende Principien.

   Wir bitten höflichst um Auskunft, welche unserer Principien unlauter sind und mit welchen wir den Staat zersetzen.

2. Die Konsumvereine sind Erwerbsinstitute.

   Bei diesem Punkt interessiert es uns namentlich zu wissen, warum der Gewerbeverein nicht alle Erwerbsinstitute bekämpft, sondern nur diejenigen unter ihnen, die Konsumvereine sind; ferner wie es zu erklären ist, daß Leute „mit kommunistischem Programm" diese Erwerbsinstitute sogar zu „kapitalistischen Ringen" ausbilden.

3. Es sind wenigstens einige Bundesbeamte namhaft zu machen, die
   a) durch die Teilnahme an der Verwaltung der Konsumvereine von ihren Berufsarbeiten abgelenkt wurden,
   b) ihren Mitbürgern sonst voll zu bezahlende Anstellungen weggenommen haben,
   c) sich bei der Leitung der Konsumvereine überarbeitet haben,
   d) Indiskretionen zum Nachteil von Geschäftsleuten begangen haben.

4. Die heutige Wirksamkeit der Konsumvereine stimmt nicht mehr mit ihren ursprünglichen wohlmeinenden Tendenz überein.

   Um den Herren vom Gewerbeverein den Beweis für diese Behauptung etwas zu erleichtern, lassen wir das Programm der redlichen Pioniere von Rochdale, der Väter und Urheber „der wohlmeinenden Tendenzen" der Konsumvereine hier folgen. Es lautet:

   1. Errichtung von Läden zum Verkauf von Lebensmitteln, Kleidung und Materialwaren;
   2. Erbauung oder Ankauf und Einrichtung einer Anzahl Wohnhäuser für die Mitglieder;
   3. Fabrikation solcher Artikel, welche der Genossenschaft zweckmäßig erscheinen, um dadurch Mitgliedern Arbeit zu geben, welche wegen ungerechter Herabsetzung des Lohnes oder aus anderen Gründen außer Arbeit sind (d. h. also Beschäftigung in der von ihnen erlernten Thätigkeit und nicht in einer ihnen ganz neuen und unbekannten);
   4. Pacht und Kauf von Grundbesitz zur Bearbeitung durch arbeitslose Mitglieder;
   5. Sobald es thunlich erscheint, wird die Genossenschaft die Erzeugung und Verteilung der Güter, sowie die Erziehung der Kinder und die Verwaltung des Staates ordnen.

   Wir bitten, uns gefälligst sagen zu wollen, in welchem Punkte die heutigen schweiz. Konsumvereine über dies Programm hinausgegangen oder von ihm abgewichen sind.

5. Der Betrieb einer Anstalt, die Defizite ergiebt, wie die alte Metzgerei des Basler A. C. V., ist volkswirtschaftlich verwerflich und zielt auf kapitalistische Ringbildung ab.

   Im gleichen Fall, wie die Basler Konsummetzgerei 1871—82, befinden sich noch heute diverse Volksküchen, Arbeiterkolonien, Lehranstalten, Stadttheater u. s. w. Warum geht der Gewerbeverein nicht auch gegen deren „volkswirtschaftlich verwerfliche Tendenzen und Machenschaften" vor?

6. Der Basler A. C. V. hat die Milchproduzenten 1893 an der Wahrung ihrer Interessen gehindert.

7. Der Basler A. C. V. drückt die produzierenden Landwirte und steckt auf ihre Kosten 33 % des Erlöses für die von ihm abgesetzte Milch als Gewinn in die Taschen seiner Mitglieder.

8. Die Verwaltung des Basler A. C. V. täuscht wissentlich ihre Mitglieder und liefert diesen schlechte Ware.

9. Ethische Gründe haben bei der Stellungnahme des Basler A. C. V. gegen die Flaschenbiernovelle nicht mitgewirkt.

10. Es ist so ziemlich alles unlauter, was die Konsumvereine thun, aber es ist lauter, Jemandem Citate zu unterschieben, die ein Gegner aus seiner Erinnerung aufgeschrieben hat und deren Richtigkeit von ihrem angeblichen Urheber längst bestritten wurde; es ist ferner lauter und ehrlich, seine eigenen Elaborate und Ansichten in der Presse unter der Maske des unbeteiligten Kritikers als vortrefflich und unbestreitbar hinzustellen und das Publikum auf solche Weise zu täuschen.

* * *

Wir haben in unseren Artikeln noch einige andere Punkte behandelt, inbezug auf die wir gerne sehen würden, daß sich der Vorstand des Gewerbevereins dazu äußerte; indessen wollen wir uns gerne bescheiden, wenn er uns den Nachweis für die Richtigkeit der angeführten

10 Behauptungen leistet. Aber mit weniger können wir nicht vorlieb nehmen, es sei denn, der Vorstand des Gewerbevereins gäbe die ehrliche Erklärung ab, daß die in seiner Eingabe enthaltenen Beschuldigungen falsch seien.

Mit Still- und Totschweigen kann und darf sich der Gewerbeverein jedoch nicht aus der Affaire ziehen, und wir werden ihn so lange an seine Pflicht, uns Rede und Antwort zu stehen, ermahnen, bis er ihr in der einen oder anderen Form nachgekommen ist.

## Genossenschaftsbewegung des Auslands.

**Städtische Behörden und Konsumvereine in England.** Einen der hervorstechendsten Züge in der britischen Genossenschaftsbewegung bildet der warme Anteil, den in der Regel die städtischen und Gemeindebehörden an der Entwicklung und dem Gedeihen der Konsumvereine nehmen. Ein Beispiel hierfür lieferte jüngst der Bürgermeister von Wakefield, einer kleinen Stadt in der Grafschaft Yorkshire, im Herzen Englands gelegen. Wie die „Cooperative News“ in ihrer Ausgabe vom 14. September berichten, feierte kürzlich der Konsumverein in Wakefield das Fest der Grundsteinlegung für sein neues Centralverwaltungsgebäude, das als ein höchst stattlicher und stolzer Bau projektiert ist und in dem, außer einer Anzahl prächtiger Läden für Materialwaren, Fleischerei, Manufakturwaren, Bekleidungsgegenstände ꝛc. und den Bureauxlokalitäten, auch ein großer Versammlungssaal eingerichtet werden soll. Zu diesem feierlichen Akte fanden sich nicht nur 150 Delegierte anderer benachbarter Konsumvereine, sondern auch der Bürgermeister der Stadt ein. Letzterer hatte es sogar übernommen, bei den Feierlichkeiten zu präsidieren; er hielt eine Rede, in der er unter anderem ausführte, daß, obgleich er selbst nicht Mitglied des Vereins sei, dieser doch eine große Anzahl Bürger der Stadt in sich vereinigte, und daß dieser Umstand genügend Grund für ihn sei, sich ebenfalls an der Feier zu beteiligen. Er wisse sich noch an die kleinen Anfänge des Vereins zu erinnern, und er sei höchst erfreut, die Wahrnehmung zu machen, daß das Werk, das durch die Genossenschafter in Wakefield begonnen wurde, so gute Fortschritte und so vielseitigen Nutzen gestiftet habe. Ueberflüssig zu bemerken, daß diese Rede mit Beifall aufgenommen wurde.

Wann wird sich einmal in der Schweiz ein Stadtoberhaupt finden, das bei einem ähnlichen Anlaß sich in so rückhaltloser, sympathischer Weise zu Gunsten der Konsumvereine ausspricht?

## Aus unserer Bewegung.

**St. Gallen.** Ueber das Ergebnis des hiesigen Aktienkonsumvereins im letzten Jahre finden wir in St. Galler Blättern folgende Angaben: Der für letztes Rechnungsjahr zur Verwendung kommende Betriebsüberschuß beträgt Fr. 141,333. 13. Der Verwaltungsrat beantragt: Dividende des Aktienkapitals 6 Prozent; Rückschuß auf den Warenbezug: 14 Prozent für Spezereien, 7 Prozent für Brod, 5 Prozent für Fleisch und Holz; sowie folgende Zuweisungen: dem Reservefonds Fr. 3000, dem Angestellten Unterstützungsfonds Fr. 4000, der Barreserve Fr. 6000; es bleibt ein Saldo von Fr. 12,507. 78.

**Winterthur.** (H-Korresp.) Die auf Donnerstag, den 19. September a. c., einberufene außerordentliche Generalversammlung wies einen ziemlich starken Besuch auf. Der Antrag des Verwaltungsrates auf Einführung der Milch als besondern Geschäftszweig, wurde fast einstimmig zum Beschluß erhoben. Vom Referenten des Verwaltungsrates wurde hervorgehoben, daß man nicht im Sinne habe, die Milch billiger abzugeben, als die übrigen Milchlieferanten der Stadt. Ein weiterer Antrag, ein größeres und ein kleineres Milchgeschäft in hiesiger Stadt kaufweise zu erwerben, wurde nach ziemlich lebhafter Diskussion ebenfalls beinahe einstimmig gutgeheißen. Vom 1. Oktober an werden nun etwa 500 Liter Milch abgegeben werden können, und zwar wird die Milch den Mitgliedern ins Haus gebracht. Die Abgabe von Milch in den Verkaufslokalen ist vorläufig noch nicht möglich; immerhin wird man den Vertrieb durch dieselben später auch organisieren müssen, namentlich gestützt auf die günstigen Ergebnisse, die an anderen Orten dadurch erzielt wurden. Den Schluß der Verhandlungen bildete eine Anzahl geschäftlicher Mitteilungen.

Durch Einführung des neuen Geschäftszweiges wollen wir nicht nur unsere alten Genossenschafter enger an uns schließen, sondern wir hoffen, dadurch auch eine ganze Reihe von neuen Mitgliedern zu erhalten. Wir werden alles thun, und weder Mühe noch Kosten scheuen, um unsern Konsumenten eine gute und preiswürdige Milch liefern zu können. Möge auch auf unserm Platze das Genossenschaftswesen weiter blühen und gedeihen.

**Zur Ausgestaltung unseres Verbandsorgans.** (K.-Korr. aus Baden.) So viel wir schon beobachtet, genießt unser Organ, der „Schweiz. Konsum-Verein“ in den Kreisen seiner Leser die ungeteilte Beliebtheit, und männiglich ist stets auf die kommende Nummer gespannt. Es steht ja in seiner neuen Form erst im ersten Lebensjahre, und trotzdem marschiert es gut, und wird, gut genährt und treu besorgt, immer besser sich auf die Füße stellen; und wenn die Vereine für intensivere Verbreitung bei ihren Mitgliedern sorgen, so ist dem Blatte und der guten Sache des Verbandes gedient. Die Lebenssäfte, in Gestalt von Korrespondenzen, Mitteilungen werden mit der Zeit ihm auch mehr zufließen und es noch inhaltreicher machen. Wir haben letzthin eine Anregung aus den welschen Kreisen unseres Verbandes gelesen, es sollte für die Vereine romanischer Zunge ein eigenes Organ geschaffen werden, und diese Idee hat uns so gut gefallen, daß uns träumte, der Centralvorstand befasse sich auch mit dieser Frage.*) Und in der That sollte diese Idee so schnell wie möglich ausgeführt werden, denn mit dem gegenwärtigen Status des Dualismus ist niemandem recht gedient. Wir Allemanen werden durch den französischen Teil im Text verkürzt und den Romanen im Westen des Landes kann mit dem, was ihnen in ihrer Sprache geboten werden kann, auch nicht gedient sein. Zudem verursacht der französische Teil der Redaktion viel Mühe und dem Blatte durch die Uebersetzung viel Kosten. Darum meinen wir, es sollte die Herausgabe eines französischen Organs allen Ernstes auf die Tagesordnung gesetzt werden. Bei der großen Zahl der Vereine welscher Zunge müßte dasselbe sicher reüssieren. Ueberstürzen braucht man die Sache nicht. Rom ist, sagt man, auch nicht in einem Tag erbaut worden, und gut Ding will Weile haben. Wenn der „Schweiz. Konsum-Verein“ dann durch Wegfall des „Coopérateur“ entlastet wird, dann gewinnen wir Platz, und dann sollte es möglich werden, ein ständiges Feuilleton zu bringen — für unsere Frauen, um auch bei ihnen das Interesse für das Blatt zu wecken. — So viel für heute; wir gewärtigen gerne die Ansicht der Redaktion und weiterer Kreise.

*) Unser K.-Korrespondent ist wirklich ein Hellseher; in der That finden jetzt auf Veranlassung des Verbandsvorstands Erhebungen bei unseren welschen Verbandsvereinen statt, um zu erfahren, ob sie in der Lage sind, uns die Herausgabe eines französischen Organs möglich zu machen. Sobald das Resultat dieser Erhebungen vorliegt, werden wir auf die Angelegenheit zurückkommen.
Die Redaktion.

# Le Coopérateur suisse.

## Que ferons-nous de nos soirées d'hiver?

L'hiver est la saison des longues soirées. C'est le moment que nous autres coopérateurs nous devons utiliser pour instruire nos membres, pour mettre sous leurs yeux les ouvrages et les journaux traitant de la coopération, pour leur faire entendre en des conférences illustrées ce que nous sommes, ce que nous voulons et ce que nous pouvons faire.

C'est le moment où nos conseils d'administrations devraient établir leur plan de campagne, leur programme d'action éducatrice. Les moyens à employer sont assez nombreux: il y a le cours, la conférence, la brochure, la feuille volante, le journal; à eux de faire un choix judicieux entre ces divers moyens de propagande, et d'employer chacun d'eux à son heure et dans la mesure convenable.

Le comité de l'Union a décidé dans sa dernière séance de recommander aux sociétés adhérentes l'organisation de conférences destinées à leurs membres et au grand public. Ces conférences devraient avoir pour sujet: Les phrases toutes faites de nos adversaires.

Cette décision a été inspirée au comité par les attaques répétées et systematiques auxquelles nos associations sont en but depuis un certain temps. Dans ces attaques répandues par la presse on lit à chaque ligne des phrases comme: vivre et laisser vivre, destruction de la classe moyenne, concurrence déloyale, institutions de lucre fondées sur les gros capitaux, etc., etc. C'est avec ces mots mal employés lorsqu'on les applique aux coopératives qu'on veut nous discréditer dans l'esprit du public.

Il est nécessaire de nous défendre et de rectifier les erreurs qu'on répand sur notre compte. La conférence est un excellent moyen dans ce but, car elle peut atteindre beaucoup de personnes. Le comité ne saurait donc trop recommander l'organisation de conférences dans le courant des prochains mois. Les sociétés qui voudraient un conférencier peuvent s'adresser au secrétariat qui se charge de leur en fournir.

Un autre moyen non moins efficace est de répandre notre presse spéciale parmi nos membres, afin de mettre ceux-ci en état de répondre dans leur entourage aux objections tirées de l'arsenal de nos adversaires. Pour faciliter cette propagande l'administration de notre journal expédie celui-ci franco à domicile pour le reste de l'année au prix de *60 centimes*. Nous espérons que ces conditions si particulièrement favorables nous amèneront de nouveaux abonnés et que nos membres conscients de leur devoir abonneront ceux de leurs amis qu'ils estiment utile d'attirer dans notre mouvement.

## Le mouvement contre les coopératives

paraît s'étendre toujours davantage. Après la fondation d'un parti français du petit commerce, «Les coopérateurs belges», l'organe de nos amis de Belgique, nous annonce la fondation d'un parti semblable dans ce dernier pays. Quand on lit les programmes de ces diverses organisations, on les sent dominées par les idées suivantes: 1° que l'épicier possède un droit naturel à vendre seul des marchandises au détail; 2° que sa clientèle est une propriété privée, taillable et corvéable à merci et à miséricorde, et que la lui enlever est un vol manifeste; 3° que fonder une ligue pour se passer d'intermédiaires est un crime; 4° que l'intérêt de l'épicier n'est autre chose en somme que l'intérêt public.

Après quoi ces braves gens: 1° n'hésitent jamais à fonder un nouveau magasin; 2° cherchent toujours à attirer à eux la clientèle du voisin; 3° se liguent pour se procurer directement les marchandises en se passant de l'intermédiaire des négociants en gros; 4° s'étonnent qu'il y ait des gens assez fous, les bouchers, les boulangers par exemple, pour confondre leur intérêt privé avec l'intérêt public.

Tout cela est d'une logique délicieuse.

Cependant cette opposition croissante, suscitée par nos succès mêmes, doit nous exciter au travail, à la propagande, à une organisation toujours meilleure de nos forces et de nos ressources. On ne parvient à rien sans lutte; la lutte elle-même, devient plus ardente à mesure que l'accroissement des forces de l'un des adversaires force l'autre à accroître les siennes jusqu'à ce que l'un des deux succombe définitivement. Chaque succès de notre côté éveille de l'autre côté une force jusqu'alors cachée. Il suffit de considérer l'histoire économique du siècle dernier pour savoir que l'avenir est à la concentration, à la simplification, aux communications toujours plus directes de producteur à consommateur, à l'action concertée de plusieurs remplaçant l'action isolée d'un seul, à l'entente remplaçant la lutte. Ce sont donc nos adversaires qui représentent la vieille forme économique individuelle du commerce de détail, celle qui doit disparaître un jour. Mais cette forme économique est encore vivace; il faut compter avec la force d'inertie qui permet de vivre encore à tant d'institutions surannées sans utilité réelle. C'est pour cela qu'il ne faut pas nous endormir sur cette pensée que nous sommes du bon côté, du côté de l'avenir, mais qu'il faut lutter sans cesse, recommencer toujours tenus en éveil comme nous le sommes par ces créations nouvelles de ligues du petit commerce.

## A l'étranger.

**Le congrès coopératif hollandais** se réunira les 14 et 15 septembre à La Haye.

Le 14 il traitera des affaires commerciales de l'Union. On y entendra des rapports sur:

a) L'expédition franco des marchandises.
b) La création d'une banque à l'usage des coopératives.
c) L'organisation d'une fabrique de conserves.
d) La propagande systématique.

Le dimanche 15 sera consacré aux affaires administratives et aux élections.

Le rapport sur l'année 1900—1901 contient, hélas! les mêmes plaintes que les nôtres sur le manque d'esprit coopératif de nombre de sociétés. Elles ignorent que le même principe qui unit leurs membres entre eux, doit unir les coopératives entre elles.

L'Union a tiré à 7000 exemplaires un almanach de la coopération. Cette entreprise a donné un bénéfice de fr. 120 environ. On renouvellera cet essai pour 1902. Elle a également publié l'annuaire dont nous avons parlé en son temps.

Le rapport s'occupe tout spécialement de la coopération agricole qui met les paysans en état de lutter avec avantage contre les prix dérisoires qui leur étaient imposés par le syndicat des fabricants de sucre et par celui des fabriquants de papier, acheteurs de la betterave et de la paille. Certains syndicats agricoles se sont placés sur une base entièrement coopérative. Il en est de même de la boucherie pour l'exportation à Winterswyk.

C'est ainsi que le paysan hollandais qui travaille pour l'exportation cherche toujours plus à se passer des intermédiaires et à garder dans sa poche le bénéfice de ces derniers.

# Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales

*mitgeteilt von der Centralstelle — communiquées par le Bureau central.*

## Börsen-Course — BASEL, den 27. Sept. 1901. — Cours de Bourse

| | Paris | | Hâvre | | Anvers | | Hamburg | | New-York | | Chicago | | Tendenz |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | alte camp. | neue camp. | disp. | livr. | disp. | livr. | alte camp. | neue camp. | disp. | livr. | disp. | livr. | *tendance* |
| | | | | | | | in Mark | | in Dollars | | in Dollars | | |
| **Roh-Zucker — Sucre brut** . | 23. 25 | 23 3/4 / 25. — | — | — | — | — | 7. 40 | 7. 67 / 8. 15 | — | — | — | — | ruhig — calme |
| **Cafés,** Santos good average | — | — | 36 3/4 | 37. — / 38. — | 36 1/2 | 37. — / 38. — | disp. 30. — | livr. 31. — | 4. 95 | 5. 15 / 5. 60 | — | — | steigend — en hausse |
| **Schweinefett — Saindoux** . . | — | — | — | — | 121 1/2 / 122 1/2 | — | — | — | 9. 75 | 9. 35 | 10. — | 9. 95 / 9. 55 | unruhig steigend — en hausse |
| **Petroleum — Pétrole** . . . | — | — | — | — | 17 3/4 | 18 1/4 | 6. 85 | 6. 90 / 7. — | 7. 50 | 7. 50 | — | — | ruhig — calme |
| | disp. | livr. | | | | | | | | | | | |
| **Mehl — Farine** . . . . . | 27. 30 | 27. 35 / 28. 15 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| **Weizen — Froment** . . . | 21. 05 | 21. 30 / 22. 05 | — | — | 15 1/2 | 15 3/4 | — | — | 74 5/8 | 79 1/2 | 68 1/2 | 74. — | ruhig — calme |

## Original-Notierungen — Cours de première main

| | disponibel | Lieferung — à livrer neue — nouvelle camp. | Conditionen | Bemerkungen *Observations* |
|---|---|---|---|---|
| * **Zucker — Sucres:** Frankenthal . . . | 29. — | 27 1/4—27 1/2 | | |
| C. Z. R. . . . . | 25 3/4 | 24 3/4 | | |
| L. Z. R. . . . . | ausverkauft | 24 1/2 | Brodbasis | |
| U. O. Z. . . . . | ausverkauft | 24 3/4 | Fabrikkonditionen | |
| andere österr. Marken | 25. — | 24 1/2 | | |
| Say . . . . . | 27. — | 27. — | base de pains | niedriger — en baisse |
| Lebaudy . . . . . | 29. — | 29. — | conditions des raffineries | |
| Sommier . . . . . | 26 1/2 | 26 3/4 | | |
| St-Louis . . . . . | 26 1/2 | 26 1/2 | | |
| **Oele — Huiles:** Sésame . . . . . | 79. — | 79. — | Basis surfine extra, ab Marseille | sehr fest — très ferme |
| **Petrol:** Amerik. . . . . disp. | 16. 40 | Sept. 16. 75 | Cisternen franco Basel | |
| Russisches Nobel . . . . . | 15. — | März 15. 50 | Cisternen franco Buchs | unverändert — sans variations |
| **Gries — Semoule:** Marseille . . . . . | 23 | 23 1/2 | Basis S S S E ab Marseille | |
| ** **Schweinefett — Saindoux:** Wilcox . . | 121 1/2 | 121 1/2 | | |
| Reine Marken — Marques pures . . | 122—122 1/2 | 118 1/2 | franco Anvers | stetig — tenu |
| ***Kaffee—Cafés:** Santos fein grün — fin vert | 38 1/2—43 1/2 | — | ab Hâvre | |
| Santos grün erlesen — vert trié | 42 1/2—46. — | — | ab Antwerpen. | fester — plus ferme |

*) **Zucker:** Die in unserem letzten Berichte vorausgesehene weitere Abschwächung ist im Verlaufe der Woche täglich mehr und mehr zur Thatsache geworden und hat die meisten Raffinerien zu einer zweimaligen Preisermässigung veranlasst, so dass heute neuer Zucker fast durchwegs um 25 bis 75 Cts. per 100 Kg. billiger abgeschlossen werden kann, als vor 8 Tagen. Die Witterung war der Entwicklung der Zuckerrüben äusserst günstig und schätzt man den Ertrag in Oesterreich z. B. um mehr als 20 % über demjenigen des Vorjahres.

Der Handel ist mit Abschlüssen noch immer sehr zurückhaltend und herrscht eine allgemeine Mutlosigkeit. Wie weit ein im gegebenen Moment event. auch nur vorübergehend stärkeres Eingreifen der Käufer die äusserst gedrückten Preise zu beeinflussen vermag, bleibt abzuwarten, doch dürfte die Spekulation auf die Dauer angesichts der voraussichtlichen Ueberproduktion einen schweren Stand haben.

**) **Schweinefett:** Im Gegensatz zum Artikel Zucker sind die Schmalzpreise in Amerika anfangs dieser Woche sprungweise um ca. Fr. 7. — per 100 Kg. erhöht worden und ist dieser Artikel, weil ganz in den Händen der Spekulation liegend, z. Z. völlig unberechenbar. Seitherige, wenn auch nur kleinere Preisrückgänge lassen jedoch darauf schliessen, dass alles auch ein Ende hat; und wenn gleichzeitig mit dem bald zu erwartenden Anwachsen der Stocks der Konsum sich mehr auf andere, vorteilhaftere Provenienzen wirft, so dürfte auch hier eine Reaktion bald eintreten. Wir empfehlen, einstweilen nur für den dringenden Bedarf einzukaufen.

***) **Kaffee** ist trotz der immer noch ganz bedeutenden Zufuhren in Brasilien anhaltend gut im Preise gehalten, und geht der grösste Teil der gewaltigen Verschiffungen zumeist direkt in den Konsum über, der gute Kauflust zeigt, ein Umstand, der eher noch höhere Preise voraussehen lässt.


**C. Permer & Comp.**

*Weinhandlung und Weingüterbesitzer*

*ROVERETO.*

*Lieferung en gros (von 5000 Ko. aufwärts) von*

***garantiert ächten Tyroler Weinen.***

*Muster werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.* [39

**Romatour-Käse,**

**Limburger und Double-Crême**

in prima feinsten Qualitäten liefert in jedem Quantum zu anerkannt billigen Preisen franko Fracht und Zoll

**Wilh. Herm. Schmidt,**
**Ulm a. Donau.**

Bezug direkt oder zu Originalpreisen durch den **Verband schweiz. Konsumvereine.** [16

Wir empfehlen den Tit. Vereinen **zu billigem Preise**
unser anerkannt vorzügliches
## Lenzburger Delikateß-Sauerkraut
sowie
## Ia Lenzburger Sauerrüben, lang geschnitten,
in Eichenkübeln von 100 Kilos Inhalt.
Seines guten Geschmackes wegen ist das **Lenzburger Sauerkraut** sehr beliebt.
**Conservenfabrik Lenzburg,** vorm. Henckell & Roth.

---

Der **Konsumverein Liestal**
empfiehlt sich bestens zur Lieferung von
**Birnen,**
**Zwetschgen,** Tafel- und Brenn-,
**Baumnüssen**
in gesunder schöner Ware. [46

---

**Stelle-Ausschreibung.**

Die infolge Rücktrittes auf 1. Januar 1902 frei werdende
**Verkäuferstelle im Konsumdepot Sargans**
wird zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Anmeldungen sind bis 15. Okt. 1901 schriftlich Hrn. Nationalrat **Hidber, Mels,** einzureichen, bei welchem auch die Anstellungsbedingungen eingesehen werden können.

**Mels,** den 16. Sept. 1901.

Namens des Konsumvereins Mels, Sargans u. Umgebung:
44] **Der Vorstand.**

---

## Speisekartoffeln
in gesunder haltbarer Ware, sowie [O F 8396
## Kabis,
täglich verladen, giebt an reelle Abnehmer
**Franz Xaver Küchler, Ehingen,**
Amt Engen,
45] **Bahnstation Mülhausen.**

---

Die
## Cellulose- und Papierfabrik Balsthal
Verkaufsbüreau: **Bareiß, Wieland & Co., Zürich**
empfiehlt ihre **Spezialitäten** in
**Balsthaler Pergamentpapier**
**Pack- und Einwickelpapier für Lebens- und Genußmittel aller Art**
**Balsthaler Geschäfts- und Aktenconverts**
**Closetpapiere.** [7
Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke: „Tannenbaum".

---

(37)

---

(1)

---

Trinket täglich
## REINEN HAFER CACAO
MARKE WEISSES PFERD
PRÄMIRT PARIS 1900. [25³

# Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

**Verband schweizer. Konsumvereine in Basel.**
Lieferung sämtl. Kolonialwaren, sowie aller einheimischer Fabrikate zu Vorzugsbedingungen, infolge spezieller Kontrakte mit den bedeutendsten Fabriken.
Weine aller Provenienzen in garantiert naturreiner Ware.
Gewissenhafteste Bedienung.

---

**Seifenfabrik Helvetia Olten,**
alleinige Produzentin der Sunlight Seife
für die Schweiz.

---

**Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.**
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

---

**Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).**
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Jungfrau", garantiert reine Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

---

**Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,**
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

---

**Conservenfabrik Lenzburg,** vorm. **Henckell & Roth,**
Confituren, Fruchtsyrupe, Petits Pois, Haricots verts, Tomates, Cornichons, Compotes und feine Fleischconserven.
Bekannte beste Qualitäten. Billigste Preise.

---

**Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).**
**Confitures,**
Gelées, Sirops, Compotes, Petits pois, Haricots, Cornichons, Mixed-Pickles, Sauerkraut.

---

**M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.**
Nervin, Suppenrollen, Haferprodukte, Suppeneinlagen, Dörrgemüse und Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

---

**Thomi & Meister,**
Cichorien-, Kaffee-Essenz- und Senf-Fabrik,
Langenthal.

---

**Max Weil,** Nägeli & Cie. Nachfolger,
Fabrik chem.-techn. Produkte; Fettlaugenmehl und Lederfett,
Kreuzlingen.

---

**Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,**
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

---

**Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.**
Vorzügliche Bouts-Spezialitäten, wie:
Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant.

---

**Birseckſche Produktions- nnd Konsumgenossenschaft Oberwil bei Basel**
empfiehlt sich zur Lieferung von besten
Kern- u. Schmierseifen.

---

**A. Sutter,** vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Ledercrême, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

---

**Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen,**
Seifenfabrik und chemisch-technische Produkte.
Spezialitäten: Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schuler's Goldseife, Savon d'or, — Schuler's Bleichschmierseife.

---

**Hediger & Cie.,** Cigarrenfabrik, **Reinach** (Aargau).
**Spezialmarken** Habana, Indiana, Brillant, allgemein beliebte **Marke „Flora"** von vorzüglicher Qualität.
**Großes Lager** in Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen.

---

**J. Marti-Sulzer, Frick.**
Cichorien, Gesundheitskaffee, Kaffee-Essenz, Feigen- und Eichelkaffee.
Lieferant des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine.

---

**Sträuli & Co., Winterthur,**
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

---

**Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kempttal.**
Etablissement I. Ranges.
Spezialitäten: Maggi zum Würzen,
Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen, Gluten-Kakao.

---

**Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.**
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

---

**Hediger Söhne** (Hediger fils) **Reinach,** Tabak- u. Cigarrenfabrik.
**Hauptspezialität in Bouts: Berühmteste und verbreitetste Marke „Flora",** ferner: La Palma, Cuba, Vegas Havane, ächte Mexikaner, Sirocco, Rio Grande, Plantadores; **große Auswahl** in Cigarren **deutscher Façon,** sowie Kielcigarren, Hav. Brissago, Cigarretten ohne Papier und Tabak in Paketen und offen.

---

**Vautier Frères & Cie. à Grandson,**
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

---

**Seifenfabrik von Friedrich Steinfels, A.-G.,**
in Zürich.
Haushaltungs- und Toiletteseifen aller Art.

---

**Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr,** A.-G., St. Margarethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

---

**F. Bormann & Co.,** Technisches Bureau, Zürich I.
Spezialität:
Dampfkessel, Speiseapparate, Armaturen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Treibriemen.

---

**Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.**
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

---

**A. Sutter,** vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

---

**M. Moos-Grellinger, Basel,**
chem. techn. Laboratorium.
Bodenwichse (Elephant), Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich), Putzpomade.

---

**Emil Manger, Basel,**
Margarine-, Koch- und Speisefett-Fabrik.
Größtes Etablissement dieser Branche in der Schweiz mit Dampfbetrieb.

---

**Anton Grießer,** Rollladenfabrik in **Aadorf** (Thurgau).
Rollladen in Stahlblech und Holz,
sowie Zugjalousien.

---

**Werner & Pfleiderer, Cannstatt** (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik,
Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik.
Spezialität: Einrichtung kompleter Bäckereien.

---

**Kirschdestillation Landtwing Schwyz,**
successeurs de Reding frères.
Aeltestes Spezialgeschäft in Schwyz.
Beste Bezugsquelle für Kirsch.

---

**A. Nebsamen & Co., Richtersweil,**
gegründet 1850.
Spezialität in feinen Eierteigwaren und Paniermehl.

---

**Bühler & Zimmermann, Lotzwyl.**
Cichorienkaffee, Zuckeressenz, Feigenkaffee, Eichelkaffee, Kaffeegewürz in bester Qualität.
Gewürzmühle. Kaffeerösterei.

---

**Die Genossenschafts-Buchdruckerei Bern,** Neuengasse 34, empfiehlt sich den Genossenschaften, sowie einem weiteren Publikum zur Herstellung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

---

**Erste Basellandschaftliche Cigarrenfabrik in Läufelfingen**
empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate.
Spezialität: Läufelfinger Bouts und Rio Grande.

---

**Müller & Bernhard, Chur.**
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

---

**Allgemeiner Konsumverein in Luzern,**
Fabrikation und Versand von allen Sorten Limonaden und künstlichen Mineralwasser.
Bei streng reeller Bedienung billigste Bezugsquelle für Konsumvereine.

---

**Mech. Faßfabriken A.-G., Zürich u. Rheinfelden**
100 Arbeiter. Größtes Holzlager.
Stets Lager in Weinfässern von 30—350 Liter.
Feinste Referenzen für gelieferte Lagerfässer.
Lieferanten vieler Konsumvereine.

---

Druck von G. Krebs, Basel, Fischmarkt 1.